

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 37 (1947)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Zwüsche Bärn und Solothurn  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-650030>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Zwüsche Bärn und Solothurn

Wenn man in frühern Zeiten von Bern gegen Norden zustrebte, so führte der Weg über Zollikofen—Schönbühl—Urtenen—Jegenstorf—Fraubrunnen—Bätterkinden Solothurn zu, von wo sich dann der Wanderer einer der Durchgangsstrassen durch den Jura zuwenden musste. Auf dieser Route sind von Norden her die Gugler in unser Land eingedrungen, bis sie bei Fraubrunnen von den Bernern gründlich in die Flucht gejagt wurden. Während vielen Jahrhunderten diente dann dieser Weg manchem Handelsmann, um vom Waadtland her über Bern nach Basel zu gelangen oder umgekehrt vom Norden her gegen den verlockenden Südwesten unseres Landes vorzustossen. Schöne Landsitze wie die Schlösser Buchegg, Landshut und Jegenstorf boten dem adligen Wandersmann Unterkunft, während wahrhafte Landgasthöfe ihre Tore für alle Durchreisenden offen hielten. Auch als Napoleon aus Italien zurückkehrte, wählte er, damals noch als Konsul, diese Strasse um nach Norden zu gelangen, auf der nur wenige Jahre später die Franzosen als Besatzungsmacht in unser Land einzogen.

Doch im grossen und ganzen ist diese Gegend nie im Zentrum wichtiger geschichtlicher Episoden gewesen. Sie erfüllte als Durchgangsstrasse ihren Zweck, wurde aber sonst nicht von zerstörenden Ereignissen heimgesucht. Aus diesem Grunde hat sich von jeher auf



Die St. Ursuskirche und rechts das Baseltor

ihrem Boden ein wahrhafter Bauernstand entwickelt, der in Ruhe den ertragreichen Boden bebauen und seinen Besitz mehren konnte. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, dass wir in diesem Gebiet eine besonders grosse Anzahl schöner grosser Bauernhöfe finden, in denen, treu an der Tradition festhaltend, von Generation zu Generation sich ein erstklassiger Bauernstand herausgebildet hat, der für unser Bernerland von grosser Bedeutung ist. Die aufgeschlossene und fortschrittliche Art ihrer Bewohner hat dem guten Neuen Eingang gewährt und sich in gesundem Instinkt gegen das gewehrt, was dem Lande und Volk hätte Schaden bringen können. Der ländliche Charakter ist fast überall erhalten geblieben, und wenn sich auch da und dort die Industrie niedergelassen hat, so hat sie sich doch dem Charakter der Landschaft und der Bevölkerung angepasst, wo das Reelle und Bodenständige allein Fuss fassen konnte.

Wenn wir heute unsere Sondernummer dem Gebiet «Zwüsche Bärn und Solothurn» widmen, so geschieht es im Bestreben, alle unsere Leser mit diesem schönen Streifen Bernerland bekannt zu machen und noch recht Viele zu einem Herbstbummel in dieses reich gesegnete Land zu veranlassen, das uns nicht nur allerhand Gutes für den Gaumen bieten wird, sondern uns auch von traditionsreicher Schweizerart berichten kann.

hkr

